

sowohl frühtriassische wie spättriassische Kohlen. Und im Norden finden wir Kohlenbildung in Südschweden (Schonen), wo sich in der spätesten Trias (Rhät) und weiterhin auch in der Jurazeit insgesamt zwei Flöze von etwa je $\frac{1}{2}$ m Dicke bildeten.¹⁾ Und auch im östlichen Ural bildeten sich im Rhät Kohlen.

Auf asiatischem Gebiet setzt sich die äquatoriale Regenzone fort in den triassischen Kohlen von Afghanistan²⁾, ferner in den rhätischen Kohlen in der Mongolei und in denen der Provinz Hunan in Mittelchina (frühtriassisch) und des etwas östlich davon gelegenen Maling-Gebirges (rhätisch). Hier am Ostrande des Kontinents verbreitert sich indessen die äquatoriale Regenzone, wie die rhätischen Kohlen bei Tongking im Süden und die triassischen und teilweise rhätischen Kohlen in Japan zeigen. Letztere lagen in der Trias auf etwa 30° Nordbreite und bezeugen also eine Unterbrechung der nördlichen Trockenzone.

Die weiteren triassischen Kohlen, die noch zu nennen sind, stellen sich als Fortsetzung der permischen Kohlenbildungen im südlichen subpolaren Regengebiet dar. Sie liegen namentlich in Südamerika, nämlich in Paraguay, Uruguay und Argentinien, und, nach Chamberlin und Salisbury, auch in Chile. Brasilien hatte dagegen bereits Trockenklima. Ebenso finden sich rhätische Kohlen in Südafrika in den Molteno-Schichten der Stormberg-Serie. Vorderindien hatte nach der Zeitsetzung von Rogers und du Toit bereits Trockenklima. In Australien hatte noch das späteste Perm (Newcastle) produktive Flöze bis zu 27 Fuß Mächtigkeit hervorgebracht, so daß hier, wenn auch für die triassischen Hawkesbury-Sandsteine und Wianamatta-Schichten keine Kohlen mehr angegeben werden, doch das Klima wohl noch feuchter gewesen ist als in Vorderindien, wo die permischen Kohlen noch durch die kohlenlosen Panchet-Schichten von der Trias getrennt sind. Wie schon früher erwähnt, will Frech die Kohlen sowohl in Vorderindien wie in Australien in die Trias setzen. Wir folgen auch hier im wesentlichen Rogers und du Toit, wollen aber der Auffassung von Frech so weit Rechnung tragen, daß wir für Vorderindien zweifelhaftes Trockenklima, für Australien zweifelhaftes Regenklima annehmen.

3. Salz, Gips, Wüstensandstein. In Nordamerika lag in der Trias der größte Teil der Vereinigten Staaten in der nördlichen Trockenzone. Im äußersten Osten gab es zwar in Virginien und Nordkarolina noch Torfmoore, und ganz im Westen begegnen wir dem Rand der nördlichen Regenzone; dazwischen aber bildete sich allenthalben die Wüstenformation des New Red, besonders mächtig im Osten der

1) A. G. Högbom, Fennoskandia. Handb. d. Reg. Geol. IV, 3. Heidelberg 1913.

2) Chamberlin and Salisbury, Geology, Vol. III. New York 1907.